Die Soziometrie in der klinischen Gruppenpsychotherapie

D.

Langen

Tübingen

Ausführliche Zusammenfassung

Da die während einer Psychotherapie in der Klinik unter den Pa-tienten entstehenden zwischenmenschlichen Beziehungen, die für die therapeutische Umwandlung des Einzelnen wichtigen psychodyna-mischen Faktoren entscheidend fördern oder hemmen können, wurde von uns schon länger ein feineres Eindringen in die Struktur der Gruppe angestrebt. Dafür erweist sich die Soziometrie von Moreno besonders geeignet. Mit dieser regelmäßig, etwa im Zeitabstand von einer Woche durchgeführten Untersuchung der Gruppe lassen sich in der klinischen Psychotherapie viele Reaktionen des Einzelnen in bezug auf die Mitpatienten schneller erfassen als durch direkte Beob-achtung und Befragung.

Darüber hinaus bietet das Soziogramm speziell für die klinische Gruppenpsychotherapie folgende Vorteile:

Die Soziometrie hilft uns zum Beispiel, die anlagemäßig hoch-labilen paranoid Strukturierten, die ihre sthenischen Eigenschaften mit aggressiven Impulsen verbinden, rechtzeitig vor der Gruppe zu schützen. Ferner müssen gelegentlich infantil-asthenisch struktu-rierte weibliche Patienten vor den zu starken, aus den Mutterinstink-ten erwachsenden Schutztendenzen der Gruppe bewahrt werden.

Ebenso läßt sich die Notwendigkeit, die Gruppe vor den über-starken sozialen Haltungen Einzelner zu distanzieren, soziographisch früher erfassen als durch direkte Beobachtung und Exploration.

Die in der klinischen Psychotherapie sich besonders ungünstig auswirkende Bildung von Untergruppenkannndurchdie soziographisch darstellbaren Spaltungen innerhalb der Gruppe früh erkannt werden.

Langen, Die Soziometrie in der klinischen Gruppenpsychotherapie 225

Das durch die Soziometrie ermöglichte schnellere Erkennen gegenseitiger Zuneigungen von Patienten ist speziell in einer zeitlich befristeten klinischen Psychotherapie wichtig, da derartige Bezie-hungen durch die Möglichkeit einer «Nebenanalyse» die afFektive Dynamik in der Einzeltherapie erheblich verringern. Ähnliches gilt von der Feststellung gegenseitiger Ablehnungen, die man möglichst bald in die Einzelgespräche hineinnehmen wird, wodurch den Patienten die Ursache mancher Störung sichtbar gemacht werden kann.

Die Soziometrie gibt ferner Aufschluß über den jeweiligen Labilitätsgrad der Gruppe. Eine derartige Feststellung ist wichtig, weil gerade in der klinischen Psychotherapie der Gruppeneinfluß von großer Bedeutung ist. Einer stabilen Gruppe kann bei der Korrektur einer starken Fehlhaltung eines Einzelnen mehr zugemutet werden als einer labilen Gruppe.

Schließlich werden durch die regelmäßige Soziometrie die spe-ziellen Gruppendiskussionen erheblich belebt. Diese drehen sich, im Gegensatz zur ambulanten Gruppentherapie, wesentlich

mehr um alle Gemeinschaftsprobleme, wobei die Themenwahl besonders durch die Aktualität der Ereignisse auf Station bestimmt wird.

Leutz, G. A.: Die Soziometrie in ihrer Beziehung zum Psychodrama.

2. int. Kongr. Gruppen-Psychother., Zurich 1957. Acta psychother. 7: Suppl. p. 225–231 (1959)

Die Soziometrie in ihrer Beziehung zum Psychodrama

Von G. A. Leutz, Freiburg

Vor etwa fünf Jahren waren Soziometrie und Psychodrama im deutschen Sprachraum noch fast unbekannt. Mit der Soziometrie als Teil oder Untergebiet der Soziologie befaßten sich zwar schon einige Soziologenkreise

wie der um Prof. Leopold von Wiese

Köln

oder der kleine um Prof. Rene König in Zurich. Auch berichtete mir eine Zürcher Psychotherapeutin von ihren psychodramatischen Versuchen in der Privatpraxis; der Zusammenhang zwischen beiden war aber noch wenig erkannt und wenn erkannt so doch im praktischen Vor-gehen nicht berücksichtigt worden.

15 Acta Psychother.

Suppl. ad Vol. 7